

Aphorismen

Autor(en): **C. J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gangen, als sich noch die Schwerter bogen, weil sie zu wenig hart gefertigt. Zu allen Zeiten ward ich je und je gerufen; doch dies Jahr, ich muss es gestehen, zögerte ich selbst zu kommen, als der Ruf an mein Ohr drang, denn ich glaubte, in Mitteleuropa sei meine Zeit vorüber, obgleich jedes Land mir alle Jahre Millionen opferte . . . Mein zweiter Zeuge trete vor."

Auf schneeweissem Füllen reitet eine schwarzumflorte Gestalt in den Ring. Wie der Schleier fällt, dringt allen, die in das engelschöne Gesicht blicken, ein Ah über die Lippen.

"Ich bin die meistgeschmähte dieser Tage, die Künderin des Friedens", beginnt die Fee und hebt die liebewarmen, traurigen Augen. "Dem mordenden Ungetüm wollte ich mein Reich um keinen Preis überlassen, drum feilschte ich stundenlang mit ihm, bis es also zu mir sprach: „Mir gilt es gleich. Die Welt ist gross, und der Länder gibt es noch viele, die mein hartes Regiment erleben. Drum kannst du auch nur den vierten Teil der Völkerschaften, deren Fürsten zum blutigen Kampfe drängen, dein eigen nennen, so sei dein Wunsch erfüllt, ich schlag Europa nicht in Scherben.“ — Ihr könnt euch denken, wie meine Boten flogen über Stadt und Land, von Haus zu Haus. Willst Friede oder Krieg? so fragten sie. Und sieh, von 100 sagten 90 Friede. Ihr kennt die wenigen, die für den Krieg gesprochen, wohl, die sitzen warm daheim, lassen andere für sie bluten und zählen derweil den Satansgewinn des Mordens, das Geld. „Du bist geschlagen, Kriegsgott“, redete ich ihn an, von 100 wollen 90 Friede.“ Da sprach der Grimmige: „Du hast mich schlecht verstanden, so wars nicht gemeint. Ob du bei denen, die statt meiner dich wählen, immer, allerorten wohnest, wollt ich wissen; dass sie dich stets im Munde führen, wusst' ich längst.“ — Von neuem flogen meine Boten über Stadt und Land. Allein es war kein freudig Wiederkommen; denn meistenorts fanden sie statt Liebe Hass, statt Geben Nehmen, statt Dienen Herrschen, statt Vertrauen Missgunst, und wie all die Drachensaat heissen mögen, die immer letzten Endes zum Kampf im kleinen von Mensch zu Mensch führen. Und dieser ruft dem Kampf von Volk zu Volk, dem Krieg. Drum wer nicht nur im Munde mich führt, wer mich im Herzen trägt, ist einzig und allein mein echter Jünger, nur er dient nicht dem Krieg. Und — es greift mir arg ans eigne Herz, wenn ich dies sage — noch allzu wenige sind solcher, so wenige, dass ich nicht einmal das geforderte Viertel zusammenbrachte, und dem Kriegsgott das Feld räumen musste."

Das Volk aber stand in tiefem Schweigen und ging in sich. Die Künderin des Friedens aber hob auf ihrem schneeweissen Füllen die Palme, segnete die Menge und hüllte sich in ihren Trauerflor. Derweil erloschen der Mond und rings die Sterne. Eine matte Stimme hörte man fern Ade sagen; es war das alte Jahr, das eben von hinnen ging.

Aber alsbald funkelten mit einem Male die Sterne wieder in neuer, nie gesehener Pracht, der Mond setzte sein fröhlichstes Pausbackengesicht auf, und aus der dunkeln Himmelsbläue fuhr in goldenem Wagen das neue Jahr hernieder, ein blühender Jüngling in goldenen Locken.

Staunend richteten die Menschen ihre gebeugten Nacken empor, erblickten den edeln Prinzen Neujahr, und allsogleich ward ihre Hoffnung wieder flügge.

„Heil dir 1916!“ riefen sie ihm entgegen.

„Sag, Menschenvolk, mir deinen tiefsten Wunsch“, lachte huldvoll der Blondgelockte.

„O, schenk uns Friede! Friede! Friede!“, bat in brausenden Wogen das Menschengeschlecht, und von den Firnen klang in leisem Wiederhall her- und hinüber: Friede — Friede — Friede . . .

Da enthüllte sich noch einmal die schneeweisse Gestalt auf dem schneeweissen Füllen, also dass sie in blendender Schönheit vor aller Augen stand, hob die Palme und sprach mit ihrer harfenklingenden Stimme: „Vergesst es, liebe Menschen, nicht, der Friede ist in eure Hand gegeben!“

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Gruppe Zürich des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes: Versammlung Dienstag, 4. Januar, 8¹/₄ Uhr, im „Augustiner“. Vortrag von Hrn. BADER, Albisrieden: **Giordano Bruno**. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Freidenker in Bern und Umgebung! Diejenigen Gesinnungsfreunde, die nicht im S. M. B. organisiert sind, die aber bei einer Reorganisation der Freidenkerbewegung am Platze Bern mithelfen wollen, ersuchen wir höflichst, uns ihre Adressen anzugeben. (Adresse: Schweiz. Monistenbund, Bern.) — Mit freiem Gruss. Der Vorstand der Ortsgruppe Bern des Schweiz. Monistenbundes.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. Zusammenkunft je am ersten Dienstag des Monats, abends 1/2 Uhr, im *Hôtel Monopol*, 11, rue Chantepoulet.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Deutsch-schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Deutsch-schweizer. Freidenkerbundes in Zürich 1. — Postcheck-Konto VIII/2578. Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Deutsch-schweizer. Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: E. Redmann, Rössligasse 5, Zürich 1. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.

An unsere Abonnenten.

Wie zu erwarten war, haben auf unsere Umfrage betr. Titeländerung verhältnismässig nur wenige Abonnenten, nämlich ihrer 72, geantwortet. Von diesen sprachen sich 47 für Beibehaltung des Titels „Der Schweizer Freidenker“, 25 für „Das Freie Wort“ aus. Dazu ist zu bemerken, dass die Genfer und die Berner Gruppe des Schweizer Monistenbundes, die beide einstimmig für den „Schweizer Freidenker“ eintraten, wegen Fehlens der Unterschriften der einzelnen Mitglieder als je eine Stimme gezählt wurden. Den Abdruck der Zuschriften, die die Begründung der Stellungnahme für den einen oder andern Titel enthalten, können wir uns leider mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse unseres Blattes nicht gestatten. Wir verdanken aber allen, die uns ihre Ansicht mitteilten, die Bekundung ihres lebhaften Interesses für unser Organ herzlich und hoffen, dass die Abonnenten, die aus irgend einem Grunde den Titel „Das Freie Wort“ lieber gesehen hätten, sich auch mit dem „Schweizer Freidenker“ werden befreunden können. Die Hauptsache ist doch der Inhalt, der Geist, der aus dem Blatte spricht und der bleibt derselbe, laute der Titel so oder anders. Die Redaktion.

Aphorismen.

Wie ein Netz legt es sich über die jungen Menschen. Sie fangen ihn, sie „gewöhnen“ ihn, sie richten ihn in der Folge ab für das Leben. Sie sperren ihn ein zwischen ihre Anlichkeiten und Urteile, ihre Meinungen und ihren Glauben, wie man den gefangenen Löwen nur keine vier Wände lehen lässt. Je nach seinen natürlichen Anlagen betrachtet der Mensch dann die umgebenden Wände als gegebene, oder aber er gelangt zum Bewußtsein seiner selbst und damit seiner Kraft und „bricht aus.“

In der Welt ist es so, daß die Gewalt getreichelt, die Schwachheit aber gechlagen wird.

Darum ist Gott bei den Hülflosen und Bedrängten; nicht zwar, um sie vor den Schlägen zu bewahren, wohl aber damit sie getrötet und mit ihrem Schreien wieder zum Schweigen gebracht werden.

Man nennt das kurz: Göttliche Weltordnung.

C. J.

Haben Sie für unsern „Pressefonds“ schon etwas getan? — Sind Sie dem „Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des Schweizer Freidenkers“ schon beigetreten? — Nicht? — Jeder Freidenker bringe ein Opfer für den Fortschritt unserer grossen Sache, jeder nach seinen Kräften!!

Lisez

La Libre Pensée Internationale

JOURNAL - REVUE HEBDOMADAIRE.

Articles philosophiques, sociologiques, historiques. Vulgarisation scientifique.

Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.

Abonnement par année Suisse et France: 5 frs. — Autres pays: 7 frs. 25. Numéros spécimens gratis.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Ernest Peytrequin, Louve 4, Lausanne.

Abonnieren Sie unsere Halbmonatsschrift

Der Schweizer Freidenker

Abonnements-Preis: Für die Schweiz jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland jährlich Fr. 4.50. Einzahlungen mache man auf unsern Postcheckkonto VIII/2578.

Deutsch-schweizer. Freidenkerbund Verlag „Der Schweizer Freidenker“, Zürich 1, Rössligasse 5

Das Lehrbuch der Weltsprache

I D O

samt Schlüssel zum Selbstunterricht kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom I D O - Verlag Zürich.

Inserieren Sie

im

„Schweizer Freidenker“ derselbe wird in der ganzen Schweiz gelesen und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

„Lesemappe“

Für Fr. 8.— Jahresbeitrag, liest man regelmässig

15 Zeitschriften

welche einzeln abonniert über 70 Fr. betragen.

Man verlange sofort Prospekt von der Geschäftsstelle

Paul Kettiger, Theodorgraben 6, Basel.